Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 44 | **Laasphe, Donnerstag den 15. April 1926** | **51. Jahrgang**

Neue Dawes-Anleihen?

Im Jahre 1928 soll bekanntlich der Höchststand der jährlichen Zahlungen des Deutschen Reiches auf Grund des Dawes-Planes mit über zwei Milliarden Mark erreicht werden. Daß diese ungeheure Summe Jahr für Jahr entrichtet werden kann, ist schon von vornherein bezweifelt worden. Nun scheint es aber, als ob wir schon in diesem Jahr zu der Entscheidung darüber gelangen müßten, was wir jährlich leisten könnten, denn der jetzt fällige Betrag für 1926 von 1750 Millionen kann kaum noch überboten werden.

Diese Anschauung wird mehr in Amerika zum Ausdruck gebracht, als bei uns. In Deutschland herrscht zweifellos dieselbe Ansicht, aber mit Recht halten wir es für angemessener, daß die Stimme des Auslandes der unsrigen vorangeht, um den Anschein zu vermeiden, wir wollten versuchen, uns den Zahlungen zu entziehen. Wenn jetzt die Amerikaner betonen, es müsse an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit gedacht werden, so ist das ein Argument, mit welchem die deutschen Gläubiger ganz anders rechnen müssen, als mit unseren eigenen Einwänden, wenn sie auch noch so ehrlich gemeint sind.

In Amerika ist man nun der Anschauung, es müßten Anleihen für Deutschland flüssig gemacht werden, um die Durchführung des Dawes-Planes zu ermöglichen. Es besteht kein Zweifel, daß das Deutsche Reich auch für erhöhte Kredite Sicherheit leistet, aber es ist die Frage, ob eine solche erneute Verschuldung nicht einen ungünstigen Einfluß auf den Stand des Markkurses ausüben wird. Von einer neuen Inflation kann und darf unter keinen Umständen die Rede sein. Neue Dawes-Anleihen sind also keine Angelegenheit, die ohne weiteres durchgeführt werden kann, sondern ihre Prüfung wird voraussichtlich ergeben, daß wir dabei vom Regen in die Traufe gelangen. Und nicht nur wir, sondern auch unsere Gläubiger, die ihre Ausgaben auf unsere Zahlungen eingestellt haben.

Wir hatten bisher die Möglichkeit, einen Teil unserer Verpflichtungen in Waren abtragen zu können. Aber auch hiervon soll nun, wie die Amerikaner sagen, eine Grenze gezogen werden, da die fremden Länder nicht mehr in der Lage seien, weitere große deutsche Warenposten an Stelle baren Geldes anzunehmen. Dieser Schritt ist auf die fremden Fabrikanten zurückzuführen, welche die deutsche Konkurrenz fürchten. Was soll dann nun mit dem deutschen Warenabsatz im Auslande werden, wenn hier schon ein Riegel vorgeschoben wird? Unsere erstklassige Qualität und Preiswürdigkeit wird sich natürlich schon behaupten, aber die Agitation auf Einschränkung der deutschen Ausfuhr ist doch nicht zu unterschätzen. Was bleibt da übrig? Es gibt nur einen gangbaren Weg, nämlich den, daß Deutschland nicht mehr zu zahlen zugemutet wird, als es in der Tat zu leisten imstande ist, das heißt, mit der feststehenden Jahreszahlung für 1926 im Höchststand von 1750 Millionen Schluß zu machen und alle möglichen Erleichterungen aufzuwenden, welche dazu dienen können, unseren Absatz zu erhöhen.

Die Luftfahrtverhandlungen.

Der deutsche Botschafter bei Briand.

Der deutsche Botschafter in Paris, Hoesch, hat dem französischen Ministerpräsidenten Briand einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit das deutsch-französische Wirtschaftsprovisorium unterzeichnet. Gleichzeitig wurde aber auch die interalliierte Militärkontrolle und der Stand der Luftfahrtverhandlungen erörtert. Schließlich hat die Zusammensetzung der Kommission für die Erweiterung des Völkerbundsrates den Gegenstand der Aussprache gebildet. Der deutsche Botschafter hat an Briand folgende Fragen gerichtet:

1. **Wird die Kommission rein beratenden Charakter haben?**
2. **Werden die Mitglieder Bevollmächtigte sein oder nur Sachverständige?**
3. **Wie wird sich das juristische Verhältnis des deutschen Vertreters zu den übrigen Delegierten gestalten?**
4. **Wird die Kommission außer der Erweiterung des Rates auch andere Fragen zu prüfen haben?**

Eine endgültige Antwort darauf ist noch nicht erfolgt, so daß mit einem weiteren Besuch von Hoesch zu rechnen ist. Wie hier verlautet, wird auch der deutsche Botschafter in London, Sthamer, in dieser Angelegenheit Schritte beim Foreign office unternehmen. Fest steht bereits, daß die einzelnen Mächte beschlossen haben, sich in der Kommission durch ihre Völkerbundsdelegierte vertreten zu lassen. Die italienische Regierung hat als erste der französischen Regierung mitgeteilt, daß der italienische Völkerbundsdelegierte Scialoja zum Vertreter Italiens in der Kommission ernannt wird. Frankreich wird nicht durch Briand, England nicht durch Chamberlain vertreten sein.

Kartellwesen und Wirtschaftsenquete.

Die Stellung der Reichsregierung.

Zu dem oben genannten Thema hat sich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dem Vertreter eines norddeutschen Blattes gegenüber eingehend geäußert.

Der Minister erklärte dabei u. a., daß infolge der heutigen Wirtschaftslage Wirtschaftszweige und -Gebiete von der Kartellierung erfaßt worden seien, die bisher unberührt geblieben waren. Pflicht der Regierung und insbesondere des zuständigen Ministeriums sei es, diese Entwicklung sorgfältig zu beobachten. Vor allem sei zu prüfen, ob die bereits vorhandenen gesetzlichen Befugnisse des Reichs zur Ueberwachung der Kartelle und Syndikate ausreichten, um die Interessen der Verbraucher und der kleinen Gewerbetreibenden zu schützen und ferner, ob die bisher zur Anwendung gelangten Methoden zweckentsprechend seien. Diese grundlegende Frage soll in einer großen Wirtschafts-Enquete geklärt werden.

Das Gesetz, durch das die Wirtschafts-Enquete einberufen und die Befugnisse zur Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse geregelt werden, werde in Kürze in Kraft gesetzt werden. Da jedoch die Arbeiten der großen Enquete-Kommission trotz möglichster Beschleunigung längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, sei ein besonderer Ausschuß einberufen worden, der prüfen solle, ob und wie die auf dem Ermächtigungsgesetz vom 13. Oktober 1923 beruhende Notverordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung durch ein Gesetz ersetzt werden soll. Diesem Ausschuß werde die große Aufgabe zufallen, ein sogenanntes Sparprogramm für die gesamte deutsche Wirtschaft aufzustellen. Weiterhin würde der Ausschuß sich mit der Notlage der einzelnen Wirtschaftszweige zu beschäftigen haben. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat habe bereits Richtlinien für die Arbeiten eines besonderen Unterausschusses für landwirtschaftliche Fragen ausgearbeitet. Von der Tätigkeit dieser beiden Kommissionen, so betonte der Minister zum Schluß, erhoffe er sich Anregungen für die gesetzgeberische Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten. So insbesondere auch für die Aenderung der Kartellverordnung. Die Enquete-Arbeiten würden der amtlichen Wirtschaftspolitik gute Dienste leisten, da in ihnen das erstrebt werde, was das Ziel einer weitausschauenden Wirtschaftsführung sein müsse: aus den verschiedenen widerstreitenden Interessen die ausgleichenden Komponenten zu finden.

Frankreich und Versailles.

Eine Rede Poincarés.

Der frühere Ministerpräsident Poincaré hat bei Bar-le-Duc ein Kriegerdenkmal eingeweiht, wobei er u. a. sagte, Frankreich habe von seinem Siege dreierlei verlangt:

Zurückerstattung von Elsaß-Lothringen, Reparationen und zukünftige ständige Garantien seiner Sicherheit. Während der Friedensverhandlungen seien diese drei Dinge versprochen worden, und im Hinblick auf diese wiederholten Versprechungen habe Frankreich den Vertrag von Versailles unterzeichnet. Unglücklicherweise sei es der einzige der alliierten Staaten gewesen, der ein Interesse daran gehabt habe, daß der Versailler Vertrag restlos erfüllt würde.

Frankreich habe auch bald die hauptsächlichsten Klauseln nicht nur gegen den schlechten Willen seiner ehemaligen Feinde, sondern gegen die ständige Indifferenz zu verteidigen gehabt, mit der selbst seine Freunde die Durchführung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen kontrollierten. Schließlich erklärte Poincaré, es wäre wohl klug gewesen, nicht so rasch die Vorsichtsmaßnahmen und die Ueberwachung zu lockern und nicht sofort Deutschland in ebenso weitgehendem Maße volles Vertrauen zu schenken, um seine Manöver zu durchkreuzen.

Der Schimmelreiter.

30] Von Theodor Storm.

„Und der Mensch schrie dagegen: „wir sollen den neuen Deich durchstechen, Herr! damit der alte Deich nicht bricht!"

„Was sollt ihr?"

— „Den neuen Deich durchstechen!"

„Und den Koog verschütten? — Welcher Teufel hat euch das befohlen?"

„Nein, Herr, kein Teufel; der Gevollmächtigte Ole Peters ist hiergewesen, der hat's befohlen!"

Der Zorn stieg dem Reiter in die Augen: „Kennt ihr mich?" schrie er. „Wo ich bin, hat Ole Peters nichts zu ordinieren! Fort mit euch! An eure Plätze, wo ich euch hingestellt!"

Und da sie zögerten, sprengte er mit seinem Schimmel zwischen sie: „Fort, zu eurer oder des Teufels Großmutter!"

„Herr, hütet Euch!" rief einer aus dem Haufen und stieß mit seinem Spaten gegen das wie rasend sich gebärdende Tier; aber ein Hufschlag schleuderte ihm den Spaten aus der Hand, ein anderer stürzte zu Boden. Da plötzlich erhob sich ein Schrei aus dem übrigen Haufen, ein Schrei, wie ihn nur die Todesangst einer Menschenkehle zu entreißen pflegt; einen Augenblick war alles, auch der Deichgraf und der Schimmel, wie gelähmt; nur ein Arbeiter hatte gleich einem Wegweiser seinen Weg gestreckt; der wies nach der Nordwestecke der beiden Deiche, dort wo der neue auf den alten stieß. Nur das Tosen des Sturmes und das Rauschen des Wassers war zu hören. Hauke drehte sich im Sattel: was gab das dort? Seine Augen wurden groß: „Herr Gott! Ein Bruch! Ein Bruch im alten Deich!"

„Eure Schuld, Deichgraf!" schrie eine Stimme aus dem Haufen: „Eure Schuld! Nehmt's mit vor Gottes Thron!"

Haukes zornrotes Antlitz war totenbleich geworden; der Mond, der es beschien, konnte es nicht bleicher machen; seine Arme hingen schlaff, er wußte kaum, daß er den Zügel hielt. Aber auch das war nur ein Augenblick; schon richtete er sich auf, ein hartes Stöhnen brach aus seinem Munde; dann wandte er stumm sein Pferd, und der Schimmel schnob und raste ostwärts auf dem Deich mit ihm dahin. Des Reiters Augen flogen scharf nach allen Seiten; in seinem Kopfe wühlten die Gedanken: Was hatte er für Schuld vor Gottes Thron zu tragen? — Der Durchstich des neuen Deichs — vielleicht, sie hätten's fertiggebracht, wenn er sein Halt nicht gerufen hätte; aber — es war noch eins, und es schoß ihm heiß zu Herzen, er wußte es nur zu gut — im vorigen Sommer, hätte damals Ole Peters böses Maul ihn nicht zurückgehalten — da lag's! Er allein hatte die Schwäche des alten Deichs erkannt; er hätte trotz alledem das neue Werk betreiben müssen: „Herr Gott, ja ich bekenn' es," rief er plötzlich laut in den Sturm hinaus, „ich habe meines Amtes schlecht gewartet!"

Zu seiner Linken, dicht an des Pferdes Hufen, tobte das Meer; vor ihm, und jetzt in voller Finsternis, lag der alte Koog mit seinen Werften und heimatlichen Häusern; das bleiche Himmelslicht war völlig ausgetan; nur von einer Stelle brach ein Lichtschein durch das Dunkel. Und wie ein Trost kam es an des Mannes Herz; es mußte von seinem Haus herüberscheinen, es war ihm wie ein Gruß von Weib und Kind. Gottlob, die saßen sicher auf der hohen Werfte! Die anderen, gewiß, sie waren schon im Geestdorf droben; von droben; von dorther schimmerte so viel Lichtschein, wie er niemals noch gesehen hatte; ja selbst hoch oben aus der Luft, es mochte wohl vom Kirchturm sein, brach solcher in die Nacht hinaus.

„Sie werden alle fort sein, alle!" sprach Hauke bei sich selber; „freilich auf mancher Werfte wird ein Haus in Trümmern liegen, schlechte Jahre werden für die überschwemmten Fennen kommen, Siele und Schleusen zu reparieren sein! Wir müssen's tragen, und ich will helfen, auch denen, die mir Leid's getan; nur, Herr, mein Gott, sei gnädig mit uns Menschen!"

„Da warf er seine Augen seitwärts nach dem neuen Koog; um ihn schäumte das Meer; aber in ihm lag es wie nächtlicher Friede. Ein unwillkürliches Jauchzen brach aus des Reiters Brust: „Der Hauke-Haien-Deich, er soll schon halten; er wird es noch nach hundert Jahren tun!"

„Ein donnerartiges Rauschen zu seinen Füßen weckte ihn aus diesen Träumen; der Schimmel wollte nicht mehr vorwärts. Was war das? — Das Pferd sprang zurück, und er fühlte es, ein Deichstück stürzte vor ihm in die Tiefe. Er riß die Augen auf und schüttelte alles Sinnen von sich; er hielt am alten Deich, der Schimmel hatte mit den Vorderhufen schon daraufgestanden. Unwillkürlich riß er das Pferd zurück; da flog der letzte Wolkenmantel von dem Mond, und das milde Gestirn beleuchtete den Graus, der schäumend, zischend vor ihm in die Tiefe stürzte, in den alten Koog hinab.

Wie sinnlos starrte Hauke darauf hin; eine Sündflut war's, um Tier und Menschen zu verschlingen. Da blinkte wieder ihm der Lichtschein in die Augen; es war derselbe, den er vorhin gewahrt hatte; noch immer brannte der auf seiner Werfte; und als er jetzt ermutigt in den Koog hinabsah, gewahrte er wohl, daß hinter dem sinnverwirrenden Strudel, der tosend vor ihm hinabstürzte, nur noch eine Breite von etwa hundert Schritten überflutet war; dahinter konnte er deutlich den Weg erkennen, der vom Koog heranführte. Er sah noch mehr: ein Wagen, nein, eine zweirädrige Karriole kam wie toll gegen den Deich herangefahren; ein Weib, ja auch ein Kind saßen darin. Und jetzt — war das nicht das kreischende Gebell eines kleinen Hundes, das im Sturm vorüberflog? Allmächtiger Gott! Sein Weib, sein Kind waren es: schon kamen sie dicht heran, und die schäumende Wassermasse drängte auf sie zu. Ein Schrei, ein Verzweiflungsschrei brach aus der Brust des Reiters: „Elke!" schrie er; „Elke! Zurück! Zurück!"

Aber Sturm und Meer waren nicht barmherzig, ihr Toben zerwehte seine Worte; nur seinen Mantel hatte der Sturm erfaßt, es hätte ihn bald vom Pferd herabgerissen; und das Fuhrwerk flog ohne Aufenthalt der stürzenden Flut entgegen. Da sah er, daß das Weib wie gegen ihn hinauf die Arme streckte: Hatte sie ihn erkannt? Hatte die Sehnsucht, die Todesangst um ihn sie aus dem sicheren Haus getrieben? Und jetzt — rief sie ein letztes Wort ihm zu? — Die Fragen fuhren durch sein Hirn; sie blieben ohne Antwort: von ihr zu ihm, von ihm zu ihr waren die Worte alle verloren; nur ein Brausen wie vom Weltenuntergang füllte ihre Ohren und ließ keinen anderen Laut hinein.

„Mein Kind! O Elke, o getreue Elke!" schrie Hauke in den Sturm hinaus. Da sank aufs neue ein großes Stück des Deiches vor ihm in die Tiefe, und donnernd stürzte das Meer sich hinterdrein; noch einmal sah er drunten den Kopf des Pferdes, die Räder des Gefährtes aus dem wüsten Greuel emportauchen und dann quirlend darin untergehen. Die starren Augen des Reiters, der so einsam auf dem Deiche hielt, sahen weiter nichts. „Das Ende!" sprach er leise vor sich hin; dann ritt er an den Abgrund, wo unter ihm die Wasser, unheimlich rauschend, sein Heimatsdorf zu überfluten begannen; noch immer sah er das Licht von seinem Hause schimmern; es war ihm wie entseelt. Er richtete sich hoch auf und stieß dem Schimmel die Sporen in die Weichen; das Tier bäumte sich, es hätte sich fast überschlagen; aber die Kraft des Mannes

Kutisker vor Gericht.

Der Schaden der Preußischen Staatsbank.

Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte begann der Prozeß gegen Kutisker-Holzmann. Kutisker macht einen sehr gebrochenen Eindruck. Staatsanwalt Dr. Polzin teilte mit, daß der Angeklagte Stern flüchtig sei. Auf den Antrag des Staatsanwaltes wurde die von Stern hinterlegte Kaution von 5000 Mark als der Staatskasse verfallen erklärt.

Der Eröffnungsbeschluß im Kutisker-Prozeß wirft sämtlichen Angeklagten vor, durch Betrug und Urkundenfälschung bezw. Beihilfe die Preußische Staatsbank um 14 300 000 Goldmark geschädigt zu haben.

Nach der Anklageschrift hat Kutisker bei der Staatsbank große Darlehen aufgenommen. Er bekam einen laufrichtigen Lombardkredit und ein laufendes Konto eingerichtet. Hauptsächlich wohl mit Rücksicht auf den immer mehr sinkenden Wert der Kaufkraft des Geldes soll Kutisker die Kredite sehr bald weit überzogen haben. Es war nun Sache Kutiskers, für eine anderweitige Deckung zu sorgen. Da soll er

eine Unmasse von faulen Wechseln

der von ihm aufgekauften oder begründeten Gesellschaften im Betrage von vielen Millionen als Deckung bei der Staatsbank untergebracht und darauf Millionenkredite bekommen haben. Schließlich war **die Staatsbank innerhalb noch nicht eines Jahres durch Kutisker um 14 Millionen geschädigt.**

Die Angelegenheit des Hanauer Lagers soll später verhandelt werden. Auch hier hat Kutisker mit Hilfe von verschiedenen Personen bei der Staatsbank den Eindruck erweckt, daß dieses Lager, das tatsächlich nur einen Wert von 500- bis 600 000 Mark hatte, einen solchen von 10 bis 12 Millionen repräsentierte.

Die französisch-spanischen Friedensbedingungen für Abd el Krim sind folgendermaßen festgesetzt worden: Anerkennung der weltlichen und geistlichen Suzeränität des Sultans von Marokko durch Abd el Krim, vollständige Abrüstung aller Rifstämme, militärische Beaufsichtigung des Rifgebietes durch eine französisch-spanische Streitkraft, Besetzung einer Anzahl strategischer Punkte im Rifgebiet durch die Spanier und die sofortige Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen mit den fruchtbaren Tälern nördlich des Werghaflusses. Die Rifagenten erklären, daß Abd el Krim nur der ersten Bedingung zustimmen werde, daß jedoch die Abrüstung der Stämme, die Beaufsichtigung der Zone durch europäische Truppen und die Besetzung strategischer Punkte im Rifgebiet unsinnig seien.

Einstellung der Feindseligkeiten in Marokko.

London, 12. April. Wie der „Daily Expreß" aus Tanger berichtet, sind die Feindseligkeiten im Rifgebiet auf allen Fronten eingestellt worden.

— **Wie aus Lissabon gemeldet wird, versuchten Mitglieder der radikalen Partei, die Festung San José zu überrumpeln. Der Versuch mißlang. Der republikanischen Garde gelang es nach kurzem Feuergefecht, die Verschwörer zu überwältigen und gefangen zu nehmen.**

Zur Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika teilte, wie aus Washington mitgeteilt wird, der Abgeordnete Mills mit, daß er damit rechnet, daß ihre Erledigung im Plenum des Repräsentantenhauses vor Ende April erfolgen wird. Aus dem Bericht des Verwalters des ehemaligen feindlichen Eigentums geht hervor, daß Amerika am 31. Dezember vorigen Jahres 274 Millionen Dollar ehemals feindlichen Eigentums in Verwaltung hatte, wobei Schiffe und Patente nicht mitgerechnet sind.

Zu dem Staatsstreich in Peking wird aus Tokio weiter gemeldet, das japanische Auswärtige Amt habe erfahren, daß alle Verbindungen mit Peking abgeschnitten sind und daß das Kriegsrecht in Peking verhängt worden ist. Tschang Tso lins Heer nähere sich Peking. Eine Meldung aus Dairen in der Mandschurei besagt, daß ein Komplott zur Ermordung Tschang Tso lins aufgedeckt worden sei, in das die Sowjetregierung verwickelt sei. Die Verschwörer hätten in Uhren versteckte Bomben aus Wladiwostok nach Mukden eingeführt. Tschang Tso lin habe die Ausweisung des russischen Vizekonsuls in Mukden sowie verschiedener Sowjetagenten an der chinesischen Ostbahn befohlen.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse steht unter dem sichtlichen Zeichen der allgemeinen Wirtschaftskrise. Der Besuch der Fremden war noch schwächer als im Oktober vorigen Jahres und das Straßenbild am Bahnhof und in der Stadt, das Verkehrsleben überhaupt allgemein, noch weniger beeinflußt als bei der letzten Herbstmesse, die ebenfalls schon merklich unter dem Druck der mißlichen Zeitverhältnisse litt, wenn sie auch an räumlicher Ausdehnung, sowie Beschickung und Besuch den früheren Messen nicht wesentlich nachstand.

Einschränkung also auch im Messewesen: Etliche Hallen, von dem Gesamtkomplex der Hauptausstellungsräume etwas getrennt, stehen diesmal leer; die darin früher befindlichen Branchen sind in der Südhalle untergebracht. Im Zentralpunkt, der großen Festhalle, die vorher in der Hauptsache der Textilbranche galt, ist die

Sonderausstellung für Verkehrsregelung,

der Ort spannender Aufmerksamkeit aller Besucher, etwas Neuartiges und Originelles in ihrer Art, die neben dem selbstverständlichen Interesse aller Kommunalpolitiker, Verkehrstechniker und Polizei, insbesondere auch das der einschlägigen Industrie haben muß. Zumal Geschäft und Verkehr enge Gemeinschaftsglieder sind und miteinander und nebeneinander immer nach neuen Erfindungen und Erwerbsmöglichkeiten suchen müssen. Bedeutende einschlägige Fachfirmen zeigen da manches, was Ohren und Augen fesselt, so u. a. Signalvorrichtungen, Fahrtrichtungsanzeiger und ähnliche der Verkehrsregelung dienende Gegenstände.

Umrahmt ist die Verkehrsregelungsschau von einer sehenswerten

Ausstellung von Kraftwagen und Kleinfahrzeugen

der Automobilindustrie. Nichts lag näher und ergänzt besser das Bild dieser Halle der augenblicklichen großen Verkehrstechnik. Auch diesmal verhielt sich wieder die deutsche Automobilindustrie im allgemeinen ablehnend der Frankfurter Messe gegenüber.

Die Technische Messe

ist am meisten zurückgegangen und diesmal in dem an der Festhalle anstoßenden Teil des Modenhauses untergebracht. Der Stamm der südwestdeutschen Ausstellerschaft, insbesondere aus der näheren Umgebung Frankfurts und Hessens, ist immerhin treu geblieben und hier gibt es eine Auslese wichtiger Neuerungen auf den mannigfachen technischen Gebieten zu sehen, insbesondere in Wäscherei- und Schneidereimaschinen.

Die Grundlagen der Frankfurter Messen sind nach wie vor die Textil- und Lederwirtschaft. Sie stellen wohl auch heute noch den wichtigsten deutschen Markt für dieses große Wirtschaftsgebiet dar. Trotz der auch hier zu verzeichnenden geringeren Beschickung steht die Ausstellung im

„Haus der Moden"

auch diesmal auf einer Höhe, die für Textilien, Konfektion und Mode als führend bezeichnet werden muß. Gewebe aller Art, ob Kurzwaren oder Tapisserien, Drelle und Jute, Bettfedern und Daunen, Damen- und Herrenbekleidung, Tülle, Spitzen, Strick- und Wirkwaren, Trikotagen, Damenwäsche und Sportartikel, ganz gleich die reichhaltigste Auswahl in Facbe und modernster Herstellung, wie man sie sich denken kann, jedem Geschmack entsprechend, vom einfachsten Genre bis zum elegantesten, so daß dies auch den Fachmann mit großer Genugtuung erfüllt

Auch die Lederfabrikation ist das ureigenste Gebiet der Frankfurter Messe. Im „Haus Offenbach" findet man wieder gut geordnet alles, was diese weltbekannte Industrie immer von neuem leistet. In engem Zusammenhang damit steht wiederum das „Haus Schuh und Leder" und damit auch die Schuhmaschinenhalle. Was hier gezeigt wird, gibt einen guten Ueberblick über den neuesten Stand unserer Schuhindustrie.

Von den übrigen Industrien, die in den weiteren Ausstellungshallen ihre Produkte des Gewerbefleißes zur Schau gestellt haben, ist zusammenfassend zu sagen, daß sie sich ganz besonders nach Zeit, Geld und den allgemeinen Bedürfnissen eingestellt haben. Die Möbelhalle zeigt auch diesmal wieder beschaulich vielseitigen Geschmack auf diesem Gebiet in jeder Preislage und starkverbilligte Produktion. Hauswirtschaft, Beleuchtung und Elektrotechnik, diesmal in der Südhalle untergebracht, machen wieder ein reichhaltiges Angebot von allen zu diesen Gebieten gehörigen Erzeugnissen. Immerhin finden hier auch noch die Gegenstände für Radio größere Beachtung, obwohl im besetzten Gebiet, wo seit geraumer Zeit das Verbot aufgehoben ist und eine schier übermüßige Konkurrenz in diesen Artikeln dort eingesetzt hat, die Nachfrage aus dieser Gegend nicht groß ist. Ueber die Kunstgewerbehalle, die das Kunstgewerbe und die Edelmetallindustrie wieder aufgenommen hat, wird bei der Eigenart dieser Ausstellung noch gesondert zu berichten sein, ebenso über die Sonderschau der Sowjetrepubliken.

---

drückte es herunter. ‚Vorwärts!' rief er noch einmal, wie er es so oft zum festen Ritt gerufen hatte: ‚Herr Gott, nimm mich; verschon' die anderen!'

Noch ein Sporenstich; ein Schrei des Schimmels, der Sturm und Wellenbrausen überschrie; dann unten aus dem hinabstürzenden Strom ein dumpfer Schall, ein kurzer Kampf.

Der Mond sah leuchtend aus der Höhe; aber unten auf dem Deiche war kein Leben mehr, als nur die wilden Wasser, die bald den alten Koog fast völlig überflutet hatten. Noch immer aber ragte die Werfte von Hauke Haiens Hofstatt aus dem Schwall hervor, noch schimmerte von dort der Lichtschein, und von der Geest her, wo die Häuser allmählich dunkel wurden, warf noch die einsame Leuchte aus dem Kirchturm ihre zitternden Lichtfunken über die schäumenden Wellen.

* * *

Der Erzähler schwieg; ich griff nach dem gefüllten Glase, das seit lange vor mir stand; aber ich führte es nicht zum Munde; meine Hand blieb auf dem Tische ruhen.

„Das ist die Geschichte von Hauke Haien", begann mein Wirt noch einmal, „wie ich sie nach bestem Wissen nur berichten konnte. Freilich, die Wirtschafterin unseres Deichgrafen würde sie Ihnen anders erzählt haben; denn auch das weiß man zu berichten: jenes weiße Pferdegerippe ist nach der Flut wiederum, wie vormals, im Mondschein auf Jevershallig zu sehen gewesen; das ganze Dorf will es gesehen haben. — So viel ist sicher: Hauke Haien mit Weib und Kind ging unter in dieser Flut; nicht einmal ihre Grabstätte hab' ich droben auf dem Kirchhof finden können; die toten Körper werden von dem abströmenden Wasser durch den Bruch ins Meer hinausgetrieben und auf dessen Grund allmählich in ihre Urbestandteile aufgelöst sein — so haben sie Ruhe vor den Menschen gehabt. Aber der Hauke-Haien-Deich steht noch jetzt nach hundert Jahren, und wenn Sie morgen nach der Stadt reiten und die halbe Stunde Umweg nicht scheuen wollen, so werden Sie ihn unter den Hufen Ihres Pferdes haben.

„Der Dank, den einstmals Jowe Manners bei den Enkeln seinem Erbauer versprochen hatte, ist, wie Sie gesehen haben, ausgeblieben; denn so ist es, Herr: dem Sokrates gaben sie ein Gift zu trinken, und unseren Herrn Christus schlugen sie an das Kreuz! Das geht in den letzten Zeiten nicht mehr so leicht; aber — einen Gewaltsmenschen oder einen bösen stiernackigen Pfaffen zum Heiligen oder einen tüchtigen Kerl, nur weil er uns um Kopfeslänge überwachsen war, zum Spuk und Nachtgespenst zu machen — das geht noch alle Tage."

Als das ernsthafte Männlein das gesagt hatte, stand es auf und horchte nach draußen. „Es ist dort etwas anders worden", sagte er und zog die Wolldecke vom Fenster; es war heller Mondschein. „Seht nur", fuhr er fort, „dort kommen die Bevollmächtigten zurück; aber sie zerstreuen sich, sie gehen nach Hause; — drüben am anderen Ufer muß ein Bruch geschehen sein; das Wasser ist gefallen."

Ich blickte neben ihm hinaus; die Fenster hier oben lagen über dem Rand des Deiches; es war, wie er gesagt hatte. Ich nahm mein Glas und trank den Rest: „Haben Sie Dank für diesen Abend!" sagte ich; „ich denk', wir können ruhig schlafen!"

„Das können wir", entgegnete der kleine Herr; „ich wünsche von Herzen eine wohlschlafende Nacht!"

— — Beim Hinausgehen traf ich unten auf dem Flur den Deichgrafen; er wollte noch eine Karte, die er in der Schenkstube gelassen hatte, mit nach Hause nehmen. „Alles vorüber!" sagte er. „Aber unser Schulmeister hat Ihnen wohl schön was weisgemacht; er gehört zu den Aufklärern!"

— „Er scheint ein verständiger Mann!"

„Ja, ja, gewiß; aber Sie können Ihren eigenen Augen doch nicht mißtrauen; und drüben an der anderen Seite, ich sagte es ja voraus, ist der Deich gebrochen!"

Ich zuckte die Achseln: „Das muß beschlafen werden! Gute Nacht, Herr Deichgraf!"

Er lachte: „Gute Nacht!"

— — Am anderen Morgen, beim goldensten Sonnenlichte, das über einer weiten Verwüstung aufgegangen war, ritt ich über den Hauke-Haien-Deich zur Stadt hinunter.

Ende.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 14. April.** (Die Wetterlage.) **Der hohe Luftdruck über Mitteleuropa hat sich wieder verstärkt und beherrscht neuerdings vollständig auch die Witterung unseres Gebietes. Es ist also zu erwarten, daß die vorwiegend heitere und trockene Witterung zunächst anhält. Die Temperaturen steigen tagsüber allmählich an.**

* **Laasphe, 14. April.** Am Sonntag den 11. April feierte die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener bei überaus zahlreichem Besuch im Saale des Herrn Fuchs ihr Stiftungsfest. Das reichhaltige Programm fand tadellose Abwicklung. Ganz besonders gefiel das Theaterstück „Mag auch die Liebe weinen", das großartig gespielt und mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Starker Beifall der vielen Zuhörer rief zum Schlusse desselben die Spieler wiederholt auf die Bühne. Auch das Leben in der Gefangenschaft wurde in einem Bilde mit Gesang vorgeführt. Es war alles in allem ein sehr genußreicher Abend. — Wie wir hören, soll wegen des großen Erfolges das Theaterstück wiederholt und auch in der Umgegend gespielt werden. — Allen noch fernstehenden Kameraden sei bei dieser Gelegenheit zugerufen: Kommt zu unserer Vereinigung, auch euch braucht dieselbe!

* **Laasphe, 14. April.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst Herr Kombächer als Stadtverordneter durch Herrn Bürgermeister Pränger eingeführt. Sodann wurde über eine langfristige Anleihe, welche die Stadt bei der Westf. Landesbank tätigen wollte, beraten. Die Abstimmung war ablehnend, da die Bedingungen noch zu ungünstig waren. Bei der Festsetzung der Steuern für 1926/27 konnte man sich noch nicht einigen. In der Steuerdebatte handelte es sich einstweilen darum, ob der zu bildende Reservefonds der Wasserwerkskasse zu den allgemeinen Ausgaben verwendet werden sollte, um dadurch die Steuer erträglicher zu gestalten. Die Abstimmung ergab Stimmengleichheit, infolgedessen entschied die Stimme des Stadtverordnetenvorstehers mit „ablehnend". 6 Stadtverordnete der Soz.-Demokr. Partei und Herr Steen stimmten dagegen, die übrigen 7 Stadtverordnete stimmten dafür. Zum Schluß wurde die Steuerfestsetzung vertagt, bis man durch die Selbsteinschätzung eine klare Uebersicht bekommt.

* **Laasphe, 14. April.** Gegenwärtig ist die Dampfwalze auf dem neugeschaffenen Verbindungsweg Bahnhofstraße-Puderbacherweg in Tätigkeit, um denselben einzuwalzen und für den Verkehr vorzubereiten, was nach einer Wartezeit von über 2 Jahren nun demnächst endlich zur Tatsache werden dürfte. — An dem neu zu deckenden Hülshofer Weg sind gegenwärtig eine Anzahl Arbeiter, durchweg Arbeitslose, mit dem Steinschlag in der Wasserstraße beschäftigt. Hier dürften immerhin noch Monate vergehen, bis die über 3 Kilometer lange Strecke fertig gestellt ist.

* **Aus dem Kreise 14. April.** (Ausstellungsarbeiten der Schreinerlehrlinge.) Am ersten und zweiten Ostertag waren in der Erndtebrücker Volksschule die Arbeiten der Lehrlinge des Schreinerhandwerks ausgestellt. Die Ausstellung ward von vielen besucht, in der Hauptsache aber von den Eltern der Lehrlinge, die ja auch das größte Interesse an derselben hatten. Jeder Lehrling hatte eine Pflichtarbeit abzuliefern. Es war ihm allerdings freigestellt, noch einen Gegenstand auszustellen, der auch mit bewertet wurde. Im ganzen waren ungefähr 40 Gegenstände ausgestellt worden. An die Lehrlinge wurden folgende Preise und Anerkennungen verteilt:

6. Halbjahr: Adolf Schmidt, Erndtebrück 10 P., 1. Preis; derselbe bekam außerdem für sein Gesellenstück ein Ehrendiplom überreicht. Fritz Frisch, Weidenhausen 8½ P., 2. Preis; Karl Weyand, Erndtebrück 8½ P., 2. Preis; Alfred Dreisbach, Laasphe 8½ P., 2. Preis; Karl Pfeil, Berleburg 8 P., 3. Preis; Fritz Grebe, Berleburg 4½ P., Anerkennung.

5. Halbjahr: Ernst Schmidt, Erndtebrück 10 P., 1 Preis; Gustav Weyandt, Erndtebrück 10 P., 1. Preis; Aug. Jeide, Berleburg 8½ P., 2. Preis.

4 Halbjahr: Ernst Reppel, Berleburg 9 P., 1. Preis; Fritz Riedesel, Erndtebrück 9 P., 1. Preis; Heinrich Völkel, Erndtebrück 8½ P., 2. Preis; Heinr. Lange, Erndtebrück 8½ P., 2. Preis; Fritz Wagener, Fischelbach 8 P., 3. Preis; Ludw. Grebe, Berleburg 8 P., 3. Preis; Gg. Knebel, Berleburg 4 P., Anerkennung.

3. Halbjahr: Wilhelm Weber, Erndtebrück 8½ P., 1. Preis; Wilhelm Griesing, Schameder 6 P., 2. Preis; Ewald Koch, Müsse 4½ P., Anerkennung.

2. Halbjahr: Hermann Loos, Laasphe 8½ P., 1. Preis; Ernst Spieß, Richstein 8 P., 2. Preis; Chr. Menn, Erndtebrück 6½ P., 3. Preis; Erich Born, Wingeshausen 4 P., Anerkennung.

1. Halbjahr: Otto Müsse, Berleburg 7 P., 2. Preis; Jak. Althaus, Berleburg 7 P., Anerkennung; Karl Schneider, Berleburg 4. P., Anerkennung.

Zu bemerken ist noch, daß nur diejenigen mit einem Preise ausgezeichnet wurden, die neben ihrer Pflicht- noch eine Wahlarbeit ablieferten.

Laasphe Lichtspiele.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird am kommenden Samstag und Sonntag in den Laasphe Lichtspielen zum ersten Mal ein Singspiel zur Vorführung kommen. Die nachfolgenden Pressestimmen geben uns über das Wesen dieses Films erschöpfende Auskunft:

Benachbarte Zeitungen berichten über den Film folgendes:

„Lassen wir alle Vorurteile gegen das Filmspiel fortfallen! Man soll auch seinen Feinden gerecht werden, wenn wirklich etwas geleistet wird. „Weißt Du noch — — —?" Die Frage ist aus dem Leben gegriffen. Die Antwort wird jeder sinnend bedenken. Das Leben ist heute so unerbitterlich ernst. Man hat keine Minute übrig, die man an qualvolle Tändeleien verlieren kann. Uschi Elliot mit ihrem feinen, süßen Gesicht voller Schwermut als Rose Rebbacher, Herbert Holdburg als der anständige, aber seiner Frau Alice durchaus hörige Mensch, der Idealist und Theaterdirektor Winkelmann, der kurz vor der Entscheidung verbittert und vergrämt aus dem Leben scheidet und über allen das Verhängnis des Ringes, des Erbes des Vaters der süßen Rose Uschi Elliot. Weiß man, wie wunderschön das Stückchen Fränkische Saale ist, wie romantisch die Burgen dort sind, wie unheildrohend der finstere Turm, in dem die Mörder Rathenaus ihr Leben endeten, emporragt? Glänzende Naturaufnahmen, die allein schon zu betrachten, genußreiche Stunden verbürgen, weben sich in den erschütternden Ernst des Dramas. Idealisten, die nur der Kunst leben wollen."

„Ein Ereignis für Weilburg war der gestrige Film „Weißt Du noch" — —. Nicht nur, daß die Aufnahmen erstklassig waren, sondern die Wirkung von Bild und Gesang war eine überwältigende, so daß das Publikum tief ergriffen und begeistert war. Dazu kam noch, daß die Künstlerin über einen herrlichen Sopran verfügte, dem sich der Bariton des Künstlers zart und innig anfügte, daß die Hörer vollständig in den Bann der Dichtung gezogen wurden."

„Das Stück ist mitten aus dem Leben gegriffen und zeigte in ergreifender Weise, wie sich alle Schuld auf Erden rächt. Der ganze Aufbau des Stückes, die mit feinem Kunstverständnis durchgeführte und zuletzt sich zu außergewöhnlicher Höhe steigernde Tragik des Films lassen diesen unbedingt sehenswert erscheinen. Wesentlich erhöht wird die Wirkung des Stückes durch die geschulten Stimmen einer Dame und eines Herrn, deren Gesangsvorträge sich wunderbar deckten mit allen Einzelheiten und Feinheiten des Films."

Briefkasten der Schriftleitung.

W. in B. Ihr Nachbar darf sein Grundstück nicht in der Weise vertiefen, daß der Boden auf Ihrem Grundstück die erforderliche Stütze verliert. Wenn aber der Nachbar für genügende anderweitige Befestigung sorgt, können Sie nichts dagegen machen.

Vermischtes.

** **Bath b. Erkelenz.** (Durch eine Schaukel ums Leben gekommen.) Auf eigenartige Weise ist hier ein 16jähriger junger Mann ums Leben gekommen. Der Junge beschäftigte sich in einem Baumgarten mit einer dort aufgehängten Schaukel, drehte die beiden Seile zusammen und ließ sie dann abschnurren. Bei dem wiederholten Andrehen riß ein Seil und schlang sich um den Hals des Jungen. Dieser machte die größten Anstrengungen sich frei zu machen, zog aber in seiner Angst das Seil nur immer fester zu, so daß er sich förmlich selbst strangulierte und bereits bewußtlos an dem Seile hing, als man ihn bemerkte. Obwohl man ihn schnell befreite, starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

** **Kaldenkirchen.** (Großer Waldbrand.) In den großen Kiefern- und Tannenwaldungen an der holländischen Grenze bei Leuth und Kriekenbeck wütet ein großer Waldbrand. Bisher sind etwa 200 Morgen dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Hunderte von Hilfsbereiten haben sich zur Löschung des Brandes zur Verfügung gestellt, so daß man hofft, das Feuer bald eindämmen zu können.

** **Buer.** (Ein Polizeioberinspektor wegen Veruntreuungen verhaftet.) Ein Polizeioberinspektor von hier, der früher in Gladbeck tätig war, ist auf Grund eines Haftbefehls des Staatsanwalts in Gladbeck in Frankfurt a. M., wo er seinen Urlaub verbrachte, festgenommen worden. Dem Verhafteten werden Veruntreuungen im Amt vorgeworfen.

** **Bochum.** (Vierlinge.) Hier wurden einer Familie vier Kinder geboren; Mutter und Kinder befinden sich wohlauf.

** **Solingen.** (Auf eigenartige Weise verunglückt.) In der Werkstatt der Solinger Stadt- und Kreisbahn war ein Schmied damit beschäftigt, eine glühend gemachte hohle Kontaktstange gerade zu richten. Plötzlich explodierte die Stange und der Arbeiter erlitt erhebliche Brandwunden am Kopfe. Ein anderer Arbeiter wurde durch die umherfliegenden Stücke an der Brust verletzt. Man vermutet, daß die hohle Stange Wasser enthielt und daß durch den überhitzten Wasserdampf die Explosion herbeigeführt wurde.

** **M.-Gladbach.** (Durch ein scheuendes Pferd zu Tode gekommen.) Auf dem Hofe einer Witwe in Elmpt scheute ein Pferd beim Anspannen und rannte mit dem Wagen gegen eine Wand des gegenüberliegenden Hauses. Dabei geriet ein Sohn der Witwe, der das Pferd zu halten versuchte, so unglücklich zwischen den Wagenbaum und die Wand, daß ihm der Brustkorb eingedrückt, eine Schulter auseinandergerissen und das Rückgrat gebrochen wurde. Außerdem erlitt er schwere Nieren- und Beinquetschungen. Der Schwerverletzte wurde nach M.-Gladbach ins Krankenhaus gebracht, wo er unter großen Schmerzen starb.

** **M.-Gladbach.** (70 000 Mark unterschlagen.) Der Geschäftsführer der zum Krupp-Konzern gehörenden Eisen- und Metallgroßhandlung Joseph Hansen, G. m. b. H., der im Vereinsleben der Stadt M.-Gladbach eine große Rolle spielte, ist wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in Untersuchungshaft genommen worden. Es soll sich um einen Betrag von rund 70 000 Mark handeln. Auch ein Verein, dessen Kassierer der Verhaftete war, soll um eine beträchtliche Summe geschädigt sein.

Grauenhafter Raubmord.

Die Familie eines Landwirts überfallen. — Bisher drei Todesopfer.

In den frühesten Morgenstunden wurde in der Gemeinde Rockendorf bei Marienbad ein bestialischer Raubmord verübt, dem bisher drei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei weitere Personen sind schwer verletzt.

Ein in Rockendorf wohnhafter Landwirt hatte dieser Tage einen Ochsen verkauft und hierfür etwa 4000 tschechische Kronen bekommen, die er in seinem Hause aufbewahrte. Von diesem mußte der bisher noch nicht bekannte Täter Kenntnis erlangt haben.

Er überfiel um 1 Uhr nachts die schlafende Familie, ermordete mit einer Axt zunächst einen zweijährigen Knaben, ein vierjähriges Mädchen und die 20jährige Magd. Darauf fügte er dem Landwirt und einem siebenjährigen Kind sehr schwere Verletzungen zu, die ihren Tod herbeiführen müssen. Die Ehefrau erhielt ebenfalls schwere Axthiebe über den Kopf. Man hofft jedoch sie am Leben erhalten zu können. Dem 13jährigen Sohn Kaspar war es gelungen, von dem Mörder unbemerkt unter das Bett zu kriechen, von wo er von Schrecken gelähmt dem blutigen Wüten des Mörders gegen seine Eltern und Geschwister zusah.

Der Knabe bemerkte auch, wie der Mörder nach vollbrachter Bluttat Schubladen und Kasten durchwühlte und, als er das Geld fand, dieses zählte und darauf das Haus verließ. Der Knabe alarmierte sofort das Dorf. Aus dem nahen Königswart wurde Gendarmerie mit Polizeihunden herbeigerufen, auch ein Arzt war bald zur Stelle. Ein Kilometer vom Tatort entfernt wurde im Walde die Axt gefunden, mit der die Tat verübt wurde.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kreiseingesessenen, welche Tiere, Geräte, landw. Maschinen zur Stünzelverlosung liefern wollen, können ihre schriftlichen Angebote (nur solche) bis zum 20. d. Mts. an den Unterzeichneten einreichen.

Banfe, den 13. April 1926.

Der Vorsitzende der Verlosungs-Kommission.
Grund.

Komme!

Samstag den 17. April vor dem Hotel Bomhof mit einer großen Sendung **Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Blumenkohl, frischer Kopfsalat, Apfelsinen** und **Aepfel** 4 Stück 1 Mark, **Cocosnüsse** extra dick und frisch, Stück 30 Pfg., **Heringe** in Gelee, 2 Pfd.-Büchse 90 Pfg. Von solch einem billigen Verkauf muß sich jede sparsame Hausfrau überzeugen.

Hermann Bröhl aus Elberfeld.



Bekanntmachung

Unter dem Rindvieh- u. Schweinebestande des Schuhmachers **Ludwig Schmidt** in **Banfe** ist die **Maul- u. Klauenseuche** festgestellt. Ueber das Gehöft ist die Gehöftsperre, über die Gemeinde ist die Ortssperre verhängt.

Banfe, den 3. April 1926.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Schulenburg.

Wegen unseres bevorstehenden Jahresabschlusses machen wir darauf aufmerksam, daß alle für uns bis 31. März 1926 gemachten Lieferungen und Leistungen bis spätestens 15. April 1926 in Rechnung zu stellen sind. Später eingehende Rechnungen können wir nicht anerkennen.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein G. m. b. H., Berleburg.

Kurhaushotel Battenberg-Eder

Fernsprecher 54, Bes. **H. Auer.**

Herrl. waldr. Höhenlage. — Neuzeitl. einger. Beste Pens. 6 RM. Ueber 200 Pers. fass. Versammlungsraum.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zur Ausführung

elektrischer Licht- und Kraftanlagen

sowie Lieferung von

Motoren
Beleuchtungskörpern
Staubsaugern
Warmwasserapparaten
Haartrockenapparaten
Bügeleisen
Kochapparaten
Back- und Bratofen

und sämtlicher

Installations-Materialien

empfiehlt sich

Heinr. Frank,

Laasphe, Königstraße 25.

Bekanntmachung.

Bei der Feldbestellung und auch sonst sieht man immer wieder, daß **Hunde** unberechtigter Weise **unangeleint** mit ins Feld genommen werden und dann frei im Feld und dem angrenzenden Walde umherlaufen. Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 27. Novbr. 1913 mit Geldstrafe bis zu 60.— Mark bestraft wird, wer unberechtigter Weise auf fremdem Jagdgebiet außerhalb der öffentlichen Wege Hunde ohne Aufsicht frei umherlaufen läßt. Daneben bestehen noch die Bestimmungen über das Töten herrenlos umherlaufender Hunde durch Jagd- und andere Berechtigte.

Erndtebrück, den 9. April 1926.

Die Polizei-Verwaltung. Rößler, Amtmann.

Bekanntmachung.

Für die **Kassenverwaltungen Erndtebrück** und **Feudingen** werden die **Dienststunden** zum Verkehr mit dem Publikum wie folgt festgesetzt:

vormittags von 8 bis 12 Uhr
nachmittags „ 2 „ 5 „

Mittwoch- und Samstags nachmittag, sowie an Sonn- und Feiertagen bleiben die Kassen für das Publikum geschlossen.

Erndtebrück, den 10. April 1926.

Der Amtmann. Roeßler.

Schuldverschreibungsanleihe

des

Kommunalen Ueberlandwerks Wittgenstein, G. m. b. H., Berleburg.

2. Auslosung.

Die nach § 2 der Anleihebedingungen vorgesehene Auslosung des zweiten Viertels der Schuldverschreibungsanleihe vom 16. Juni 1923 ist am 27. März 1926 in Gegenwart des Notars Dr. Gloede, Berleburg und unter dessen Beurkundung erfolgt. Zur Tilgung gezogen sind folgende Nummern:

Buchstabe A Papier Mk. 125 000,—:

1	143	283	354	455	584	680	805	920	1015
7	144	288	356	464	586	682	809	925	1016
14	157	289	357	471	588	685	815	930	1020
15	161	291	358	473	589	704	817	431	1040
16	162	293	359	478	590	705	820	933	1051
18	164	297	364	479	591	706	821	934	1053
19	166	299	374	480	595	709	827	935	1055
23	171	300	378	486	598	712	841	936	1057
24	176	301	383	490	602	713	842	940	1061
25	178	302	384	502	603	726	843	943	1062
27	193	303	387	510	607	729	847	944	1066
28	195	306	395	513	608	734	850	952	1067
35	197	308	398	514	627	735	852	957	1068
36	200	309	399	515	628	739	853	965	1069
40	203	318	400	517	630	740	854	967	1076
42	204	319	413	518	632	744	855	968	1077
66	209	321	414	519	633	745	857	972	1082
76	216	322	417	523	636	752	861	973	1091
79	230	323	420	527	641	753	873	976	1092
85	231	328	421	529	647	756	879	977	1099
86	236	329	425	530	656	766	880	979	1112
87	245	331	426	540	657	767	885	984	1114
91	248	336	433	543	666	769	893	986	1115
98	250	337	434	544	667	776	896	992	1117
100	251	339	435	545	669	777	899	996	1169
115	257	345	438	559	674	785	906	1004	1185
119	265	347	444	564	675	787	907	1010	1187
128	266	348	447	572	676	795	910	1011	1193
135	270	351	452	574	677	796	911	1012	
139	272	352	453	582	678	801	916	1013	

Buchstabe B Papier Mk. 250 000,—:

1	73	108	180	229	268	322	371	427	476
8	74	124	182	230	269	324	380	429	477
15	78	128	187	231	273	331	381	432	485
16	82	129	195	237	281	332	383	433	486
19	85	130	202	241	282	336	384	434	
20	93	136	210	242	284	338	387	436	
23	94	138	211	243	287	341	388	440	
29	95	141	213	251	288	350	389	441	
36	101	146	214	254	291	355	391	443	
60	102	156	215	255	295	358	395	447	
69	103	160	218	261	297	359	404	448	
70	105	172	222	265	304	365	420	463	
72	106	176	228	266	309	368	423	467	

Buchstabe C Papier Mk. 500 000,—:

1	5	11	30	33	39	47	61	69	71	85
2	10	16	31	34	40	57	68	70	73	86

Buchstabe D Papier Mk. 1 000 000,—:

3	9	42	65	73	78	85	96	100
4	24	47	70	76	79	93	97	
7	29	62	72	77	81	95	98	

Eine Verzinsung dieser Anleihestücke nach dem 1. April 1926 findet nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1926 an unserer Kasse in Berleburg gegen Einreichung der ausgelosten Stücke der Schuldverschreibungsanleihe nebst zugehörigem Zinsscheinbogen.

Berleburg, den 7. April 1926.

Kommunales Überlandwerk Wittgenstein, G. m. b. H.

Autofahrten

zur Edertalsperre

(5—6 Personen) zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Carl Manneschmidt, Laasphe.
Telefon 63.



Immalin

ist Balsam für den Schuh

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Witwe

Friedrich Wagener

geb. Weyandt

im vollendeten 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erndtebrück, Bad Lauchstädt, Barmen und Siegen, den 13. April 1926.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. April, nachm. 2½ Uhr statt.

Meine herzensgute Frau, mein liebes Mütterlein, Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Frau Fr. Knoche

geb. Hofmann

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 28 Jahren gestern abend 11½ Uhr von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:

Friedrich Knoche u. Kind
Familie Ww. Chr. Hofmann
Familie August Knoche.

Feudingen, Rückershausen, 13. April 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. um 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Unter den nachbenannten Schweinebeständen ist die **Maul- und Klauenseuche** amtlich festgestellt worden:

Hüttendiener **Adolf Roth** in **Banfe,**
Hüttenarbeiter **Karl Kohlberger** in **Banfe,**
Landwirt **Adolf Frank** in **Bernshausen,**
Landwirt **Ludwig Hoffmann** in **Bernshausen,**
Wwe. **Ludwig Hammer** in **Bernshausen.**

Ueber die genannten Gehöfte ist die Sperre verhängt.

Banfe, den 7. April 1926.

Die Polizeiverwaltung.

PERFLOR *ist besser*



als das Waschmittel, das Sie benützen.
Perflor D.R.P. von Flammer ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenflocken, die es gibt.
Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Wäsche und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist.
Koche die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelstunde die Wascharbeit für Dich getan.
Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt das Waschverfahren: Einseifen, Einbürsten, zweites Kochen und lästiges Reiben sind nicht mehr erforderlich.
Perflor ist besser als andere Seifenflocken, weil es wäscht, bleicht und Flecken entfernt.
Wasche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor.
Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm.

Bekanntmachung.

Die **Verpachtung der Separationswege** u. der **städt. Wege** findet am **Samstag, den 17. April 1926, nachm. 5 Uhr** im Kurhaus Kohlstädt hierselbst statt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Laasphe, 14. April 1926.

Der Magistrat.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. a. Stachelkante. Kompl. Drahtzäune mit Pfosten, Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.

Kottmann & Co., Siegen 50.

Laaspher Lichtspiele.

Versäumen Sie nicht die Aufführung des wunderbaren Singspiels:

Weißt Du noch?

Dramatisches Filmsingspiel in 7 Akten.

Nur Samstag, den 17. April, abends 8¼ Uhr,
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 8¼ Uhr.

Dr. Schwabe Homöopathie Original Leipzig

erhältlich in nachfolgenden Niederlagen:

Frankenberg i. Hess. **Löwen-Apotheke,**
Fredeburg, Apotheke,
Laasphe i. Westf. **Hof-Apotheke.**

Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange kostenlose Zusendung von Preislisten und Broschüren.

Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

Homöopathische Central-Officin.

Größte und älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte mit biochem. Abteilung.

Dr. Schwabe Biochemie Original Leipzig

Offeriere ab Lager:

Saatkartoffeln 1. Absaat

krebsfest und für die hiesige Gegend zum Anbau geeignet.

Adolf Schäfer,
Nieder-Laasphe,
Telefon Laasphe 42.

Landw. Ortsverein Feudingen.

Generalversammlung

Sonntag den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr bei Wirt Reinhold Müller, Feudingen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.
5. Vortrag des Herrn Dr. Ricke-Münster über das Thema: „Neuzeitliche Grünlandwirtschaft."
6. Vortrag des Herrn Direktor Hopp über das Thema: „Was muß bei der Beurteilung von Zuchtvieh berücksichtigt werden?" „Zuchtziele des roten Höhenviehs" mit 7 Lichtbildern.
7. Filmvortrag des Herrn Spickermann-Bonn: „Mit 60 PS. ins Glück."

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Garten-samen,

alle Sorten vorrätig in der

Blumenhalle Erika
Inh.: Alb. Degner,
Laasphe, Lahnstraße.

Gartensämereien

empfiehlt

Max Schröder,
Laasphe, Königstraße 40.

Suche zum 1. Mai für meinen kleinen Geschäftshaushalt ein braves

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für alle Arbeiten. Gute Behandlung.

Angebote mit Empfehlungen an

Firma **Chr. Jokel,**
Hungen (Oberhessen.)

Turnverein Laasphe.

Samstag abend ½9 Uhr
Monatsversammlung
im Kurhaus.

Der Vorstand.

Frische Seefische!

morgen Donnerstag pro Pfd. 35 Pfg.

Bücklinge pro Pfd. 35 Pfg. treffen einen Tag später ein.

H. Seibel, Laasphe,
Bahnhofstr. Fernspr. 67.

3—4 Zimmer

ab **1. Mai** zu **vermieten.**
Wer? sagt die Geschäftsst. d. Wittgenst. Ztg.

Braver Junge als

Hausbursche

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Linoleum

Teppiche, Läufer und Vorlagen, Muster durchgehend und bedruckt in verschiedenen Größen.

Josef Klein, Siegen

Koblenzerstr. 6. Telefon 189

Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.